OLYMPIA

FEST DER SCHOENHEIT

Zweiter Film von den Olympischen Spielen Berlin 1936

GESTALTUNG: LENI RIEFENSTAHL

Illustrierter

Film-Kurier

OLYMPIA

DER ZWEITE TEIL DES FILMS VON DEN
OLYMPISCHEN SPIELEN IN BERLIN

GESTALTET VON

LENI RIEFENSTAHL

MUSIK: HERBERT WINDT

POLO UND REITEN-FÜNFKAMPF: WALTER GRONOSTAY

HERSTELLUNG: OLYMPIA-FILM GmbH.

VERLEIH: TOBIS FILMKUNST GMBH. WELTVERTRIEB: TOBIS CINEMA-FILM A.-G.

FEST DER SCHÖNHEIT

Der Film führt uns im Morgengrauen zum *„Olympischen Dorf"*. Das Scherzo einer filmischen Sinfonie hebt an: kaum ist die Natur erwacht, sind auch die jungen Athleten auf den Beinen. Das Morgentraining im Olympischen Dorf setzt ein. Als Zaungäste dürfen wir der Kamera folgen, die bis in die „Sauna", dem erfrischenden Dampfbad der Finnen, eindringt.

Dann schlägt wieder die Stunde der Kämpfe.

Zehnkampf! Die Leistung eines fanatischen Kämpfers wie Glenn Morris ersteht neu.

Fünfkampf! Männer, verwachsen mit ihren Pferden, Offiziere, die im ungewohnten Lauf das Letzte aus sich herausholen.

Military — ein anderes Bild höchster Reitkunst.

Auf der Kieler Föhrde: Segel blähen sich, Steuer greifen kraftvoll durch — die *Segelolympiade* rollt ab, die *Regatta* in Grünau zeigt aufregende Kampfmomente an Start und Ziel.

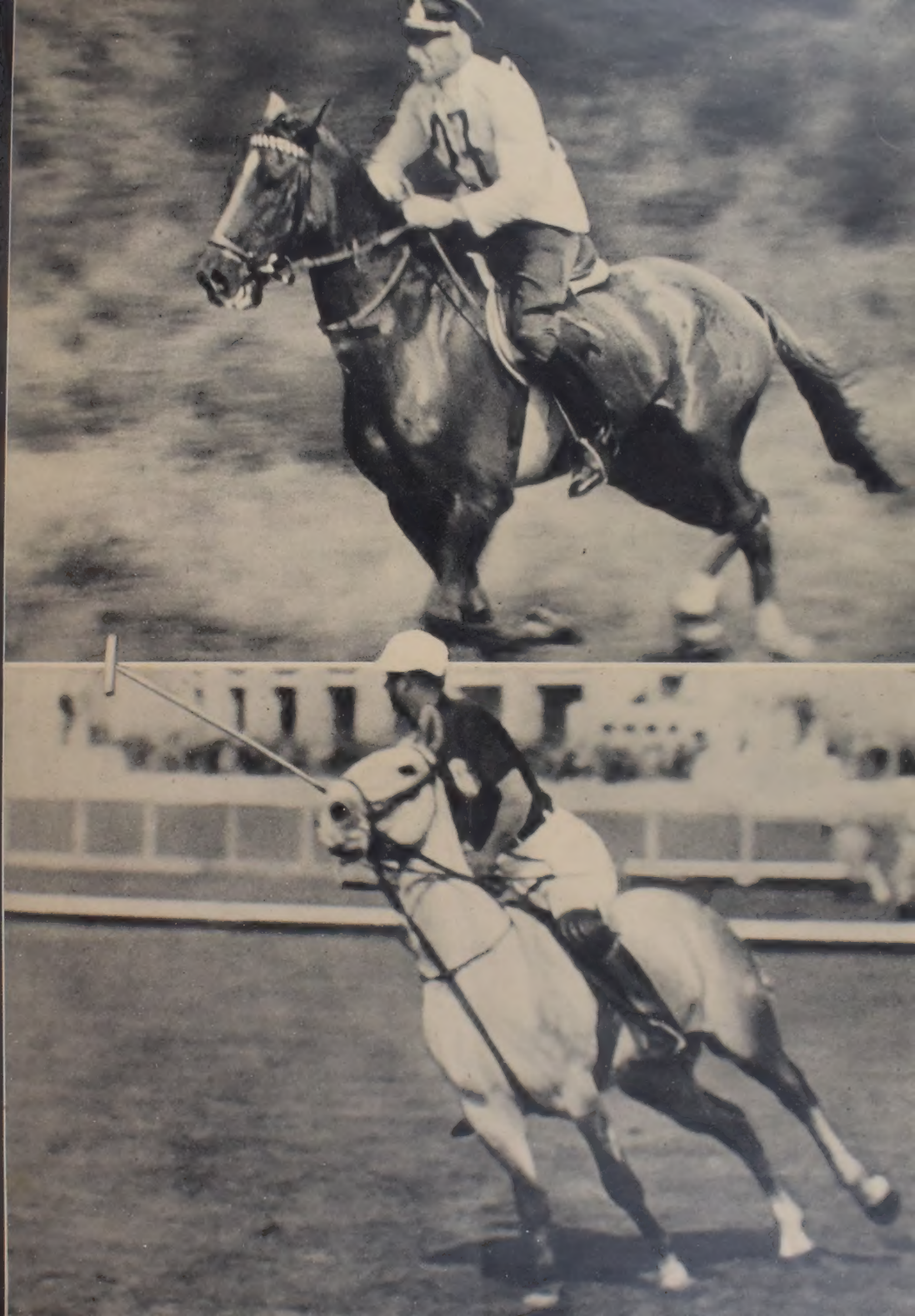
Und wieder reißt ein Wirbel von Pferdebeinen mit, dem die Augen kaum folgen können. Auf dem Maifeld geht es um die *Poloentscheidung*. Hohe Kunst, hohe Schule, was die Polosieger da vor unseren Blicken zeigen.

Wie verschwistern sich in ihrer edlen Wirkung *Gymnastik* und *Turnen!* Von allem Ballast befreite Wesen, so schwingen sie, springen im Doppelsalto heran, schweben am Barren, verkörperte Ideale der Kraft, Schönheit und Anmut.

Fliegende Menschen — auch sie, die im *Schwimmstadion* gleichsam die Apotheose der Schönheit in ihrer sportlichen Pflichterfüllung und ihrem Siegeswillen schufen. Ein unvergeßlicher Zusammenklang von Mensch und Wasser, Luft und Licht konnte filmisch festgehalten werden.

Eine Welt der Schönheit, Sehnsucht und Erfüllung des Menschen, hat sich in diesem Fest der Jugend offenbart, dem das Neue Deutschland in seiner Hauptstadt einen so würdigen schönheitbegeisterten Rahmen bieten konnte. Die *„Schlußfeier"* bedeutet darum kein Ende, sondern ein Weiterklingen, einen ewigen Akkord, der einmal angeschlagen ist. Die Olympische Flamme verlöscht, da reißt sich die Kamera am Scheinwerferdom empor, der sich über dem Stadion wölbt. Das Dach des Lichtdoms grüßt als Feuerbotschaft, es ist dasselbe Licht, das einst über der Akropolis aufging.

Vom kühnen Flug in die Antike, wo Feuer und Fackel entzündet wurden, bis in die realistischste Nähe der Kämpfe bannte der Film, wie nur er es zu erfassen und zu umfassen vermag, die „sechzehn Tage" zu einem dauernden Abbild und Vorbild. Ein Denkmal der Jugend unseres Jahrhunderts, — und der Film war dazu berufen, es zu errichten!



8
K 26
8
D

Nr. 2794

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin W 35, Stüllerstr. 2. Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68